

Das Korbmacherhandwerk in Beiseförth

Hannelore Hasheider

Zu den ältesten handwerklichen Fähigkeiten auf der ganzen Welt zählt das Flechten. Ob auch die Menschen, die vor 2000 Jahren hier gelebt haben, schon Körbe geflochten haben, wissen wir nicht. Sicher ist, daß sie zur damaligen Zeit grobes Flechtwerk zu ihrem Schutz gegen Wind und Wetter und als Pferch für ihre Tiere hergestellt haben. Vor ihren Feinden verbargen sie sich hinter dem Ringwall am Abhang des Wildsberges, dessen Reste dort noch zu sehen sind. Die Geschichte der Korbflechterei, die mit dem Namen Beiseförth verbunden ist, beginnt allerdings erst vor etwa 200 Jahren. Als erster Korbmacher wird ein Jakob Riemenschneider genannt, der um 1768 geboren worden ist.

Als selbständiges Handwerk neben den anderen Handwerken, besonders der Leinweberei, gewann die Korbmacherei erst an Bedeutung, als 1822 der mechanische Webstuhl erfunden wurde. Durch diese Erfindung verloren die vielen Leinweber nach und nach ihre Existenzgrundlage. Beiseförth wurde zum Korbmacherdorf. Bis zum Jahre 1842 sind nachweisbar 129 Korbmacher in Beiseförth tätig gewesen, davon allein 35 aus der Familie Harbusch. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts folgten die Korbmacher Bernhard Schönwald, Oswald Harbusch, Conrad Horchler, Joh. Georg Sauer, Bernhard Walther und Adam Ulrich. Die Korbmacherei breitete sich immer weiter aus.

Schon im Jahre 1900 schlossen sich die Korbmacher in einer Innung zusammen, die ihre Berufsprobleme behandelte und vor allem Weiden zu günstigen Preisen einkaufte, denn inzwischen gab es 50 Betriebe, und die Weiden an der Fulda und Beise und den Weidenkulturen im Ort reichten nicht mehr aus. Zuerst wurden Weiden aus Lisperhausen, Vellmar, Sontra und Wega gekauft. Das Schneiden und Verladen der Weiden übernahmen die Korbmacher selbst, um Kosten zu sparen.

Als dann immer mehr Material gebraucht wurde, kamen ganze Eisenbahnwaggons mit Weiden aus Lichtenfels, Küstrin und Tirschtiegel in Beiseförth an, das seit 1849 eine Bahnstation hat. Auch diese Einkäufe besorgte die Innung.

Auf dem Ladeplatz am Bahnhof wurden die Weidenbündel auf einzelne Lose verteilt. Wenn man mit dem Ausladen fertig war, wurden die Lose gezogen. Es ging also ganz gerecht zu, trotzdem war mancher mit der Verteilung nicht zufrieden. Die Innung ermittelte den Preis, den jeder zu zahlen hatte, zog das Geld ein und überwies es an die Verkäufer.

Bis 1927 bestand die sogenannte „Freie Zunft“, d.h. man betrieb sie vereinsmäßig ohne Eintragung in die Innungsrolle der Kreisstadt. Aus den vorhande-



Lieferung von Weiden

nen Innungsbüchern geht hervor, daß in Beiseförth die einzige Zunft bestand, in der Korbmacher aus ganz Hessen in der Korbflechterei ihr Meisterstück machen konnten, und woher die Korbflechter kamen. 1905 waren es z.B.: Heinrich Groh aus Heina, Hermann Heckmann und Wilhelm Gleim aus Heinebach, Karl Harbusch und Heinrich Stoebel aus Neumorschen, Conrad Herwig und Karl Herwig aus Konnefeld, Johann Achfeld aus Neuenbrunslar, Friedrich Schadheim aus Fulda. Der letzte Obermeister in Beiseförth war Otto Wiegel.

In den Jahren 1905 - 1952 hat man Lehrlinge aus folgenden Orten in Beiseförther Werkstätten ausgebildet: Besse, Heina, Ersrode, Neumorschen, Heinebach, Eubach, Rengshausen, Binsförth, Konnefeld, Bettenhausen, Ronshausen, Malsfeld, Erdpenhausen, Bergheim, Rotenburg, Treysa, Körle, Guxhagen, Melsungen, Empfershausen, Meckbach, Ostheim, Oberbeisheim, Neuenbrunslar, Röhrenfurth, Adelshausen, Spangenberg, Pfieffe, Nenterode, Hanau, Neuß am Rhein, Hamborn in Westfalen und Frankfurt am Main.



Obermeister Otto Wiegel in seiner Weidenkultur in Beiseförth

An der Aufzählung überrascht, daß nicht nur Lehrlinge aus hessischen Orten, sondern auch aus dem Rheinland und Westfalen in Beiseförth die Korbmacherei erlernten. Die Lehrlingseintragungen, namentlich aufgeführt, betragen in der Zeit von 1905 - 1952 insgesamt 131, darunter aus Beiseförther Familien:

- 8 aus Familie Harbusch
- 7 aus Familie Schmelz
- 5 aus Familie Rohde
- 2 aus Familie Walther
- 2 aus Familie Zicklam

Wie viele Korbmacher es in Beiseförth gab, zeigt die folgende von Hans Wiegel beispielhaft zusammengestellte Liste aus dem Jahre 1932:

- | | | |
|--|-------------------|------------------|
| 1. Georg (Jerje) Körbel (Auszügler) | Im Beisegrund 1 | 1864 - 1944 |
| 2. Georg Hofmann(Samms) | Malsfelder Str. 7 | 1882 - 1946 |
| 3. Wilhelm Harbusch | Mühlenstr. 34 | 1882 - 1956 |
| 4. Jakob Harbusch, Sohn | Mühlensrt. 34 | 1905 - 1972 |
| 5. Karl Harbusch, Sohn | Mühlenstr. 34 | 1913 - 1982 |
| 6. Konrad Weitzel (der lange Mann, Hausschlachter) | Beisenberg 3 | 1867 - 1945 |
| 7. Konrad Rohde | Brunnenstr. 8 | 1875 - 1957 |
| 8. Georg Rhode (Rohden Schwarzer), Sohn | Brunnenstr. 8 | 1904 - 1944 |
| 9. Heinrich Rohde (Deeters) | Brunnenstr. 14 | 1873 - 1950 |
| 10. Gustav Rohde (Deeters), Sohn | Brunnenstr. 14 | 1911 - 1987 |
| 11. Georg Garde | Brunnenstr. 18 | 1876 - 1964 |
| 12. Adam Garde, Sohn | Brunnenstr. 18 | 1915 - 1943 gef. |

13. Heinrich Harbusch (Trappen)	Brunnenstr. 20	1860 - 1935
14. Ernst Harbusch (Trappen), Sohn	Brunnenstr. 20	1907 - 1991
15. Martin Harbusch (Trappen), Sohn	Brunnenstr. 20	1909 - 1944 gef.
16. Heinrich Aubel (Reenerts)	Brunnenstr. 13	1879 - 1963
17. Adolf Aubel (Reenerts), Sohn	Brunnenstr. 13	1907 - 1945 gef.
18. Fritz Harbusch (Walters), heute in Altmorschen	Brunnenstr. 22	1906 -
19. Wilhelm Walther (Philipps), Sohn	Brunnenstr. 24	1893 - 1962
20. Konrad Walther (Philipps), Sohn	Brunnenstr. 24	1900 - 1966
21. Johannes Wiegel	Brunnenstr. 26	1860 - 1946
22. Hartmann Wiegel, Sohn	Brunnenstr. 26	1883 - 1945
23. Jakob Kollmann (Tambouren)	Brunnenstr. 30	1887 - 1949
24. Karl Ickler (Stingen)	Brunnenstr. 34	1915 - 1978
25. Heinrich Schmelz (Foolen - Schmelz)	Brunnenstr. 23	1877 - 1960
26. Konrad Schmelz (Foolen - Schmelz), Sohn	Brunnenstr. 23	1906 - 1944 gef.
27. Justus Reyer	Brunnenstr. 23	1913 - 1943 gef.
28. Eckhard Rudolph (Eckerts)	Brückenstr. 22	1872 - 1946
29. Jakob Rudolph, Sohn (weil arbeitslos, umgelernt)	Brückenstr. 22	1904 - 1983
30. August Rudolph, Sohn	Brückenstr. 22	1905 - 1968
31. Heinrich Rudolph, Sohn	Brückenstr. 22	1910 - 1943 gef.
32. Georg Rohde (Schrengerjerjens),Korbhändler	Brückenstr. 13	1873 - 1935
33. Heinrich Rohde, Sohn	Brückestr. 13	1903 - 1995
34. Kurt Rohde, Sohn	Brückenstr. 13	1909 - 1945 gef.
35. Lorenz Reyer		1901 - 1980
36. August Harbusch (Vorstands - Ajusts)	Brückenstr. 11	1869 - 1946
37. Heinrich Harbusch, Sohn	Brückenstr. 11	1897 - 1933
38. Heinrich Zicklam (Howwersch)	Brückenstr. 18	1910 - 1943 gef.
39. Philipp Rohde (Auszügler)	Brückenstr. 9	1847 - 1934
40. Wilhelm Körbel (als Korbhändler aufgehört)	Brückenstr. 9	1868 - 1940
41. Georg Körbel (Körbels Schorsche),Sohn	Brückenstr. 9	1900 - 1974
42. Heinrich Rohde (Schuhmachersch)	Brückenstr. 12	1877 - 1950
43. Konrad Rohde (Schuhmachersch), Sohn	Brückenstr. 12	1909 - 1945 gef.
44. Otto Wiegel	Brückenstr. 12	1900 - 1967
45. Heinrich Hommel	Brückenstr. 1	1914 - 1944
46. Heinrich Schmelz (Besen - Schmelz), Korbhändler	Mühlenstr. 24	1891 - 1966
47. Johannes Rudolph (Gritten), Hausschlachter	Mühlenstr. 18	1876 - 1952
48. Hartmann Zicklam	Mühlenstr. 9	1902 - 1977
49. Heinrich Ritter (Kothen)	Bergstr. 11	1895 - 1974
50. Georg Harbusch (Bärgans)	Bergstr. 13	1867 - 1961
51. Heinrich Harbusch (Bärgans)	Bergstr. 17	1864 - 1942
52. Joh. Heinrich Harbusch (Kanhenner)	Kirchweg 7	1869 - 1946
53. Fritz Harbusch (Kanhenner, Postausträger), Sohn	Kirchweg 7	1904 - 1978
54. Georg Aubel (Gassen - Schorsche), Korbhändler	Gasse 4	1898 - 1974
55. Georg Aubel (Kleene Gassen)	Gasse 4	1912 - 1978
56. Georg Harbusch (Wichets)	Bergstr. 27	1872 - 1945
57. Julius Harbusch (Wichets), Sohn	Bergstr. 27	1907 - 1987
58. Gustel Buhre	Bergstr. 20	1911 - 1997
59. Johannes Harbusch (Ellersch)	Grüne Str. 2	1865 - 1951
60. Eckhard Peter (Boahnen)	Grüne Str. 8	1910 - 1988
61. Georg Fischer (Kotterlischens Schorsche)	Grüne Str. 7	1864 - 1947
62. Georg Müldner (Müldners Schorsche)	Bahnhofstr. 2	1909 - 1976
Kaschemme hinter Haus Stransky (abgerissen)		
63. Georg Fischer, Kaschemme (abgerissen)		1904 - 1980
(Schusters Schorsche, alter Sänger)		

Entsprechend groß war die Zahl der hergestellten Korbwaren und die Einzugsgebiete der Korbhändler. Am Anfang brachten die Korbmacher ihre Waren teils auf dem Rücken, teils in Schubkarren und mit Pferdewagen in die nahegelegenen Orte. Da ein paar Korbmacher besonders geschickte Händler waren, fanden diese bald im Handel mit Korbwaren ihre Haupttätigkeit. Die Korbhändler aus Beiseförth belieferten schon bald ihre Kunden in ganz Hessen. Mit ihren vollbeladenen Wagen fuhren sie nach Kassel, Hofgeismar, Eschwege, Bebra, Bad Hersfeld, in die Schwalm, nach Marburg, Büdingen und Hanau. Da die Händler auch alle Korbmacher waren, wurden unterwegs auch Körbe repariert (geflickt), und so erhielten die Beiseförther ihren Beinamen „Kötzenflicker“:

Als noch mit Pferdewagen gefahren wurde, blieben die Händler mehrere Wochen unterwegs. Sie übernachteten in Gasthöfen, wo auch die Pferde untergestellt werden konnten, und in Orten mit Bahnstation. Dort konnte der Wagen wieder mit vom Beiseförther Bahnhof abgeschickten Korbwaren aufgefüllt werden. Der Korbhändler Heinrich Schmelz übernachtete auf seinen Fahrten in die Schwalm immer im Gasthof Sommer in Speckswinkel. Noch heute erinnert man sich in Speckswinkel daran, daß Herr Schmelz abends in der Gaststube interessante Geschichten von seinen Fahrten erzählte.

Durch den Handel entwickelten sich vielfältige Beziehungen zu anderen Orten und anderen Menschen. Die Beiseförther wurden aufgeschlossen, sie blickten über ihren Kirchturm hinaus. Der Pfarrer Wagner sah das scheinbar anders. Im Buch „Bevölkerungsstatistik Beiseförth“, kann man lesen, was er im Jahre 1842 über die Korbmacher schrieb: „Ungläubige, Trunkenbolde, Bettler finden sich in Beiseförth nicht, Ausbrüche von Roheit sind selten, Diebstahl unerhört. Da die Beiseförther, unter denen 45 Familien Korbmacher sind, so dieses Geschäft kennen - 75 dieses betreiben - deswegen weit und breit umhergekommen, so lernen sie auswärts nicht nur ein gewandtes Betragen, sondern bringen auch manches mit, was zu bedauern ist. Ihren guten Charakter entstellen Vergnügungssucht, wozu das gelöste Geld die Hand bietet. Sie sind auch gegen die Kinder zu nachsichtig. Es findet sich darum unter der Jugend Unkeuschheit, was durch die dortige Tuchfabrik und die fremden Arbeiter nicht besser wurde. Die Bewohner sind übrigens fleißig, willig, offen und für das Gute empfänglich. Wohlstand ist besonders bei der unbedeutenden Feldmark selten.“



Otto Wiegel mit seinem Verkaufswagen um 1928

In Beiseförth gab es nur drei große Bauern, und die übrige Bevölkerung war wegen der unbedeutenden Feldmark auf andere Erwerbsmöglichkeiten angewiesen. Das Geld der Korbmacher war sauer verdient. Oft mußten sie 14 Stunden am Tag arbeiten und die ganze Familie, auch die Kinder, mußten mithelfen.

In den sechziger Jahren wurde das Korbmacherhandwerk durch die Kunststoffindustrie vom Markt verdrängt. Alle kauften die billigen Kunststoffprodukte. Die haltbaren, schönen und umweltfreundlichen Korbwaren waren nicht mehr gefragt.

Heute gibt es nur noch zwei Korbmacher in Beiseförth. Karl-Heinz Harbusch betreibt die Korbmacherei noch gewerblich. Herr Friedbert Zicklam führt nur noch Besuchergruppen im Korbmachermuseum die Kunst des Flechtens vor.



*Friedbert Zicklam demonstriert das Flechten
im Korbmachermuseum Beiseförth*

Das Museum wurde am 23. Januar 1993 in Beiseförth eröffnet. Hier wird gezeigt, was geschickte Korbmacher aus Weide und Rohr gefertigt haben und mit welchen Werkzeugen sie ihr Handwerk ausübten. Im einzigen Korbmachermuseum Hessens werden als Rarität Korbwaren ausgestellt, die früher alltägliche Gebrauchsgegenstände waren, Korbwaren von der Jahrhundertwende bis in die heutige Zeit.

Das Museum soll an die lange, stolze Tradition des Korbmacherhandwerks in Beiseförth erinnern.